

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **85 (1976)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nr. 8, 85. Jahrgang
15. November 1976

Verlag
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern, Telefon 031 22 14 74

Mitarbeiterin für die Gestaltung
Margrit Hofer

Jahresabonnement Fr. 18.–,
Ausland Fr. 24.–, Einzelnummer Fr. 2.50
Postcheckkonto 30-877
Erscheint alle 6 Wochen

Redaktion
Esther Tschanz

Administration und Inseratenverwaltung
Willy Leuzinger
Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8,
3001 Bern

Druck
Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2

Inhalt

Eine Standortbestimmung
(Stellungnahme zum «Tansley-Bericht»)
Zweite europäische Rotkreuzjugend-
Konferenz in Polen
Alt sein in unserer Gesellschaft
Die Armee betreute Behinderte
Was aus einem ausgetragenen Stück noch
werden kann
Ein begehrter Beruf
Eine Rotkreuz-Sektion feiert Geburtstag
In Zelten, Baracken und Wohnwagen
Die Schweizer Vietnamhilfe hat ihr Ziel
erreicht
Vorsicht mit Medikamenten!
Contact SRK

Zum Titelbild:

Ein Lichtwunder im Weltall: Ein Spiral-
nebel im Sternbild des Grossen Bären, aus
über 150 Milliarden Sonnen gebildet, etwa
8 Millionen Lichtjahre entfernt.

Bildnachweis

Titelbild: Aufnahme des Hale Observa-
toriums, Pasadena, USA. Autorisation
Schweizerische Astronomische Gesell-
schaft. Seite 13: IPS. Seite 17: A. Giani.
Seite 18 oben: Flammer. Seite 23 oben:
Durisol. Übrige: SRK/Hofer, Christen,
Schindler.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Auto-
ren vorgebrachten Meinungen decken sich
nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des
Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für
dieses nicht verbindlich.

Licht im Dunkel

In diesem vorweihnachtlichen Heft sind die Eingangsseiten der
Besinnung gewidmet, während der Hauptteil von verschiedenen
unserer Tätigkeiten berichtet.

An Weihnachten feiern wir das Erscheinen des «Lichts der Welt». Gewaltiger als die Lichtmeere der unvorstellbar grossen Sonnensysteme im Universum bringt dieses Licht das völlig Andere in die Welt, die Liebe, die weder rechtet noch hadert, nicht das ihre sucht und siebenzimal siebenmal vergibt, die befreit und alles verändern kann. Von solcher Liebe handeln die drei unter dem Titel «Licht im Dunkel» zusammengefassten literarischen Beiträge. Wie das Licht sich in Farben bricht, zeigt sich auch die Liebe in verschiedenen Farben; ihr Wesen kann in Worten nie voll umfasst werden, wir können sie nur in Teilstücken erleben.

Man wird erstaunt sein, unter den Autoren Jack London zu finden. Das war doch ein Abenteurer, der das rauhe Leben auf See oder im wilden amerikanischen Norden beschrieb und der, vom Alkohol zerstört, mit 40 Jahren ein jämmerliches Ende fand! Gleichwohl zögere ich nicht, eine Episode aus dem Roman «Wolfzahn» zur Darstellung des Begriffes Liebe heranzuziehen. Die Schilderung der Überwindung von Furcht und Hass im Hunde durch die Güte seines Meisters ist ein Abbild der Vorgänge, die sich in der Seele eines Menschen abspielen, der durch harte Umstände und Schlechtigkeit verrohte, dann aber durch Liebe zu seinem eigentlichen Wesen zurückgeführt wurde. Manfred Hausmann, der Kontemplative, lässt den Leser in seiner Erzählung an seinem Erlebnis der Gemeinschaft, der Allverbundenheit teilnehmen. Max Frisch endlich, unser Zeitgenosse, warnt in nüchternen Worten davor, uns ein Bild des Nächsten zu machen, das heisst ein totes Standbild, von der Eigenliebe errichtet, das eines Tages als Illusion zerfallen oder die darin gefangengehaltene Person ersticken muss. So zeigen uns drei Dichter drei Spiegelungen des einen Lichts. E.T.